

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Band: 6 (1999)
Heft: 64

Artikel: Im Ufficio postale : Alltag in Rom
Autor: Häfliger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Ufficio postale

Alltag in Rom: Die Sache mit dem 10 000 Lire-Schein

Es ist heiss in Rom. Blau die Farbe des Himmels über der ewigen Stadt. Geheimnisvolle Stille zur Siesta-Zeit. Morgens aber, zeitlos nirgends um elf, geht eine leichte Brise. Der Alltag weht ins Postamt von San Lorenzo. Eine kleine Episode aus dem römischen Alltag.

**von Hans Häfliger (Text)
und Lisa Häfliger (Bilder)**

San Lorenzo heisst das Quartier. Stimmengemurmel im Ufficio Postale, dem Postamt. Ein grosser Raum, grösser als man denkt. Einfach und spärlich. Drei Schalter im Dämmerlicht. Arbeitende hinter Glas, zwei Frauen und ein Mann, er rauchend. Im weiteren: Stapel von Papier, mehrere Kassen, Telefone. Und eine Hintertür, halboffen.

Nichts aussergewöhnliches eigentlich. Wären da nicht diese Menschen, Signore e Signori, die dichtgedrängt, traubenförmig, pulkartig anstehen – in Millimeter-Abständen, 3 mm, 5 mm, 8 mm. Keine Kolonnen, weder Sicherheitslinien noch Distanzsignale.

Buon Giorno, ciao. Man sieht sich, beschaut sich, spricht und quatscht, kenn sich, lernt sich kennen, in Millimeter-Abständen, leicht hin zu den Schaltern geneigt, von einer leichten

Brise getrieben, gestreichelt, gekräuselt. Reden, erzählen, miteinander, durcheinander. Über Köpfe hinweg, durch Glas, vertikal, horizontal und diagonal durch Raum und Zeit – zeitlos nirgends um 11 im ufficio postale.

Und dann der Auftritt. Köpfe drehen sich zum Eingang. Die Millimeter-Gässchen öffnen sich, mäandern, geben den Raum frei. Und sie, klein, zierlich, älter als die meisten der Anstehenden, schiebt sich durch, zum Schalter, zum Glas, zum Signore. Der Dialog, begonnen schon auf der Strasse, erweitert durch Gassen und Gässchen, wird nun weitergeführt, getrieben, verdichtet, breitet sich aus. Gedanken und Meinungen flanieren durch den Raum. Fresken entstehen, ganze Quartiere formen sich neu – im Postamt.

Der Signore fehlt ein 10 000 Lire-Schein. Na klar, im ufficio postale, wo denn sonst konnte eine solch stattliche Differenz entstehen. Ent-

deckt nach Stunden der erfolgten Einzahlung. Jetzt, zurück am Schalter, wird Vergangenes gewogen, Spitzfindigkeiten werden ausgelotet, nivelliert.

Nach etlichen Wogen, Brisen und Heiterkeiten das abschliessende *si si si Signora*. Dann der in der Luft geschwungene 10 000 Lire-Schein – sichtbar für alle und lang gezeigt. Applaus für Signora und Signore. Sie, die Signora als Siegerin. Und er – nein, nicht als Verlierer – er, der Signore, als Wohltäter und Gönner. ■

Hans Häfliger, bildender Künstler und Lehrer für Bildnerisches Gestalten an der Kantonsschule St. Gallen, bewohnt für drei Monate die Kulturwohnung des Kanton St. Gallens in Rom. Während dieser Zeit schickt er in unregelmässigen Abständen einen Streifen Blauen Himmels nach St. Gallen. «Der Blaue Himmel über St. Gallen» ist im 1. Stock des Hauptgebäudes an der Universität St. Gallen zu sehen.



«Impressionen aus dem römischen Alltag». Caffé-Tassen. Moped Fahren. Schwatzen über Gott, Fussball und die Welt. Wäscheleinen in Hinterhof. Vor der Post. *Fotos: Lisa Häfliger*